

Laibacher Zeitung.

N^o 50.

1-11
ZEITUNG
1834

Dienstag

den 24. Juni

1834.

A g r a m.

Die unser benachbartes „Türkisch Croatien“ bewohnenden zügellosen Bosnier, die sich seit längerer Zeit in Widerspenstigkeit gegen die Pforte und in einem Zustande vollkommener Anarchie befanden, setzten ihren so vielen auch gegen unser Gebiet seit Jahren verübten Frevelthaten damit die Krone auf, daß sie sich erkühnten, in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M., unter Begünstigung des Nebels und der Finsterniß, in Horden von Tausenden an der Zahl, auf unser Gebiet bis zu den Mauern der im Szluiner Regimentsbezirke gelegenen Grenzfesten „Czettin“ zu schleichen, mit der Absicht diese zu erstürmen und zu nehmen. Einige Bosnier erstiegen auch bereits auf Leitern den hohen Schloßwall; jedoch wurden sie durch den herbeigeeilten Commandanten Hauptmann Szilliaß vom k. k. Szluiner Grenz-Regiment, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, und der Besatzung, mit Bajonetten und Proß-Stangen zurückgeworfen. Sie nahmen darauf in Eile ihren Rückzug, steckten auf ihrem Wege in den Grenz-Ortschaften mehrere Häuser in Brand und suchten ihre jenseitigen Schlupfwinkel zu erreichen. Im Verlauf des Gefechts und der Verfolgung wurden unsererseits noch zwei Grenzer durch Kugeln getödtet und mehrere verwundet. Die Zahl ihrer Todten und Blessirten, die bei solcher Gelegenheit die Bosnier stets mitzunehmen sorgfältig bemüht sind, muß, den am Fuße des Walles vorgefundenen Blutspuren und sonstigen Nachrichten gemäß, nicht unbedeutend gewesen seyn, vornämlich hatte das Kleingewehrfeuer der Besatzung und die von der Brustwehr auf die Stürmenden herabgerollten

Steine den abwehrendsten Erfolg; und es gilt uns auch vor der Hand zur Satisfaction, daß beide der bosnischen Anführer, der eine tödtlich, der andere aber schwer am Walle verwundet wurden.

Nach erhaltener Kunde hiervon verfügten sich Se. Excellenz der Herr Banus von Croatien und Landescommandirender alsogleich an Ort und Stelle, um sich von Allem selbst zu überzeugen, und die gehörigen Maßregeln anzuordnen. Wir beeilen uns, diese Vorfälle ungefümt zur öffentlichen Wissenschaft zu bringen, damit selbe nicht vielleicht durch irrige Angaben, oder sonst übertriebene Hinzusätze, wie es meistens bei derlei Ereignissen zu geschehen pflegt, entstaltet, oder in ein zu grelles Licht gestellt werde. Auch den weitern Verlauf der Sache werden wir den geschätzten Lesern unserer Zeitung outhentisch mittheilen. (Ugrm. 3.)

T e u t s c h l a n d.

München, 14. Juni. Gestern sind aus Griechenland Briefe hier angekommen, welche bis zum 12. Mai reichen. Die Ruhe des Landes hatte Bestand, und die Organisation der Tribunale hatte ihren Fortgang. Jeder Bezirk soll ein Friedensgericht, jeder Kreis ein Kreisgericht bekommen, das ganze Land zwei Appellationsgerichte und einen Oberappelhof. Auch hatte man zu Anfang des Mai eine hinlängliche Anzahl von Lehrern für das Gymnasium zu Nauplia zusammengebracht, die Schule war sofort eröffnet worden und hatte vielen Zugang. Die Verhandlungen über den Prozeß der des Hochverraths angeklagten Waffenhäuptlinge waren auch damals noch nicht angefangen, und man wußte noch nicht, wann sie beginnen würden. Aus Ancona hören wir, daß dort Hr. Graf Sa-

porta, der im April als Courier nach Griechenland von hier abging, am 2. d. M. in der Quarantaine angekommen, und neun Tage nach seinem Eintritte in dieselbe seine Reise hieher fortzusetzen ermächtigt sey. Die Schwierigkeiten, welche bis jetzt gegen die Auszahlung der dritten Serie des Anlebens von 60,000,000 Fr. von Einer Seite gemacht wurden, scheinen nun definitiv gehoben zu seyn, und die Regenschaft wird sich nun bald im Besitze auch dieses letzten Theiles der dem jungen Reiche zu seiner Einrichtung und Consolidirung bewilligten Hülfsummen befinden. Der neue k. griechische Gesandte, Hr. Michael Schinas, ist über Paris hier angekommen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Nach einem Berichte des Generals Voirol aus Algier sandte derselbe am 17. Mai den General Bro mit einigen Bataillonen, 100 Pferden und 5 Kanonen ab, um dem befreundeten Araberstamme Beni Khalil zur Wiedererlangung der von den Hadjoutes geraubten Heerden behülflich zu sein. Das Unternehmen gelang vollständig; die Hadjoutes wurden mit Verlust aus einem von ihnen besetzten Walde vertrieben und außer großen Heerden viele Zelte, Kamehle &c. erbeutet. Der Stamm Beni Khalil erhielt seinen Verlust reichlich ersetzt. Die Franzosen hatten drei Tode und 5 bis 6 Verwundete.

Spanien.

Einige englische Blätter behaupten in vollem Ernste, man habe in Europa den Plan gefaßt, die südamerikanischen Republiken in Monarchien umzuwandeln. Don Carlos soll nach diesem Plane berufen seyn, König jenes Landstriches zu werden, welcher noch vor Kurzem das Vicekönigreich von Buenos Ayres, nämlich Chili, Peru und die bolivianische Republik bildete. Dieses Project soll von spanischen Diplomaten als ein Mittel empfohlen worden seyn, von Don Carlos die Verzichtung seiner Ansprüche auf den spanischen Thron zu erwirken.

Nach Lyon sind Aufträge zur sofortigen Verrichtung reicher Seidenstoffe für die Garderobe der Königin-Regentin, welche sie an dem Tage der Eröffnung der Cortes des Königreichs anlegen wird, erteilt worden. Man spricht von einer seidnen Robe, mit prächtiger Goldstickerei geschmückt, die wechselsweise Thürme und Löwen, die alten Symbole von Kastilien und des Königreichs Leon, darstellt. Ein ungeheurer Schleier, der, nach al-

tem Gebrauche, über die Rückseite der Robe bis zum äußersten Ende der Schleppe reichen muß, wird dieselben Embleme der spanischen Einheit in prachtvollen Goldstickereien darstellen.

(S. v. L.)

Yranjuez, 23. Mai. Die Ankunft der südamerikanischen Generale Montisso und O'Leary in London wurde, nebst dem angeblichen Zwecke ihrer Sendung, alsbald in der Gazeta angekündigt, und ich vermag aus unzweifelhafter Quelle beizufügen, daß, sollten diese Herren, wie man vermuthet, bevollmächtigt seyn, mit der spanischen Regierung wegen Anerkennung der Unabhängigkeit eines oder mehrerer der neuen Staaten von Südamerika zu unterhandeln, sie hier eine freundliche und persönliche Aufnahme finden werden. Selbst noch vor dem Zusammentritte der Cortes dürften möglicher Weise wichtige Schritte zur Förderung einer so wünschenswerthen Sache geschehen.

Der Indicateur von Bordeaux vom 5. Juni meldet, daß sechs Bataillone Rebellen sich am 26. vereinigt, und um 2 Uhr Morgens versucht hätten, den Obercommandanten, Marquis von Moncayo, zu Nuez zu überfallen, daß sie aber mit einem Verluste von 20 Todten und 30 Verwundeten geschlagen worden seien. Unter den Todten war Capitain Salinas. Die Rebellen zogen sich in der Richtung von Lejaun zurück, und ließen auf ihrer Flucht mehrere Verwundete und einen Theil ihres Gepäcks zurück. Die Truppen der Königin hatten einen Verlust von 9 Todten und 15 Verwundeten. Unter letztern befindet sich ein Gardeoffizier.

Wir erhalten durch eine von San Sebastian abgegangene und zu St. Jean de Luz am 4. Juni um 10 Uhr angekommene Schaluppe die Details eines glänzenden in dem Correo del Norte bekannt gemachten Gefechts. Dieses außerordentliche Bulletin sagt, daß die Faction Castors, beständig verfolgt, sich genöthigt gesehen habe, aus dem Gebiete, daß sie bisher besetzt, hervorzukommen, und daß am 28. Mai, nach einem fünfständigen Marsche, die Division Termin de Triarte auf den Höhen von Geanuri-Vatorre auf sie gestoßen sei, worauf sich ein hitziges Gefecht entsponnen habe. Castor, Copelano, de Bassie, Seyri, Zbarrola mit einigen andern Chefs und die sogenannte Junta von Castilien konnten sich kaum aufstellen, und sich zu ihrer Verteidigung in die Gebüsch in der Nähe der Straßen werfen. Das Gefecht dauerte

lange, und war sehr mörderisch, vorzüglich für den Feind, der 79 Tödt und viele Verwundete hatte. Sie gaben den Truppen der Königin Alles, Flinten und Kanonen preis. Am folgenden Tage fand ein noch entscheidenderes Gefecht Statt. Das Bulletin darüber lautet: „Glorio, 30. Mai. Es lebe die Legitimität! Es lebe das Vaterland! Mehr als 300 Tödt, die Junta von Castilien, und der größere Theil der Militair- und Civil-Gefangenen, die ganze Correspondenz und eine große Zahl von Flinten genommen, dieß ist das Resultat einer nächtlichen Expedition. Der General hatte erfahren, daß sich gegen 500 Mann zu Ibarra unter dem Befehle Copelana's, Ibarrola's u. s. w. daselbst befinden, und brach sonach um Mitternacht mit dem Regimente von Gerona und mehreren Elitecompagnien dahin auf. Er überraschte die Carlisten, und die Truppen gaben keinen Pardon. Es sind nur drei Verwundete entkommen; man sah nichts als Blut und Tödt; unter der Zahl der letztern befindet sich auch der Präsident der Junta und der Kanonicus Ecceja. Man hat nur 10 Mann gefangen, unter denen ein Obrist ist. Man bemächtigte sich der ganzen Correspondenz und einer Abschrift von der von Madrid. Die Soldaten haben reiche Beute an Geld u. s. w. gemacht; auch haben sie viele Pferde erbeutet.

(Allg. 3.)

Portugal.

Der englische Globe sagt, daß das Gerücht, es sei in der Nähe von Lissabon auf Dom Pedro geschossen worden, schon vor vier Wochen von den Miguelisten erfunden, aber auch im Augenblicke widerlegt worden sei. Im Gegentheil spreche sich die öffentliche Meinung jetzt über Dom Pedro günstiger aus, als dieß je seit seiner Ankunft in Portugal der Fall war. Selbst dessen Minister hätten, indem sie den Quadrupel-Vertrag unterzeichneten, die gegen sie vorherrschenden Gefühle größtentheils beschwichtigt. — Dom Miguel habe vor fünf Monaten befohlen, daß alles in den verschiedenen Provinzial-Cassen befindliche Geld nach Elvas gebracht werden solle, so daß die Regierung der jungen Königin daselbst bedeutende Summen finden werde. Man glaubt, Dom Miguel werde in einem brittischen Kriegsschiffe nach Livorno segeln, und nicht, wie man Anfangs vermuthete, nach England kommen. Don Carlos habe schon unterm 14. Mai den Admiral Parker schriftlich um Erlaubniß gebeten, sich auf einem brittischen Kriegs-

schiffe nach Italien einschiffen zu dürfen. Jetzt, da die Angelegenheiten Portugals gelöst sind, treffen verschiedene Portugiesen, die sich bisher in England aufgehalten, Anstalten zur Rückkehr in ihr Vaterland. — Das erste Anzeichen der Auflösung der Miguelistischen Armee soll dadurch veranlaßt worden seyn, daß einige Miguelistische Offiziere in Santarem von ihren Bekannten in der constitutionellen Armee Abschriften des Quadrupel-Vertrages erhalten hatten.“

(W. 3.)

Folgendes ist der Inhalt der Artikel, welche in der von Dom Pedro am 26. Mai bewilligten Amnestie oder Capitulation Dom Miguel insbesondere betreffen: Es wird dem Senhor, Dom Miguel ein Jahrgehalt von 60 Contos de Reis (375,000 Fr.), in Rücksicht des hohen Ranges seiner Geburt, versichert und ihm gestattet, über sein persönliches Eigenthum zu verfügen, mit der Bedingung, daß er die Juwelen und andere der Krone oder Privatpersonen gehörige Gegenstände herausgebe. Der Senhor Dom Miguel wird Eora am 31. verlassen. Er kann sich auf einem Kriegsschiffe einer der vier verbündeten Mächte, dem Tractat vom 22. April gemäß, einschiffen, um in den Hafen, den er bezeichnen wird, mit aller Sicherheit für seine Person und sein Gefolge, und allen seiner hohen Geburt gebührenden Rücksichten geführt werden. — Gedachter Senhor Dom Miguel wird sich verpflichten, Portugal binnen 14 Tagen zu verlassen; ferner sich anheischig machen, nie wieder auf irgend einem Punkte der Königreiche Portugal oder Spanien dahin zurückkehren und auf keine Weise zur Störung der Ruhe dieser Königreiche mitzuwirken. Im entgegengesetzten Fall wird er seine Ansprüche auf den bewilligten Jahrgehalt verlieren, und sich allen Folgen seines Benehmens aussetzen. Der Generalstab des Senhor Dom Miguel wird alsogleich Befehle an sämtliche Commandanten der Festungen, oder der noch im Felde stehenden Truppen und an alle Behörden, die seine Regierung noch anerkennen, erlassen, daß sie sich ohne Verzug der Regierung Ihrer allergetreuesten Majestät Dona Maria II. unter der Wohlthat der Bedingungen der Amnestie unterwerfen sollen.

(Oest. 3.)

Rußland.

Man schreibt aus Keny (unweit vom schwarzen Meere, an der Donau) vom 7. Mai: „Gestern in der Nacht um halb 11 Uhr ist hier ein Erdbeben verspürt worden, das nicht länger als et-

wa 15 Secunden gedauert und keinen Schaden angerichtet hat. — Um 23. ging das Oesterreichische Dampfschiff, das die Tiefe der Donau aufwärts gemessen hat, auf seiner Rückreise hier vorbei. Es ist dasselbe, welches zur Unterhaltung der regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen den Oesterreichischen Donauhäfen und Galacz bestimmt ist. Letzterer Ort ist von Keny zu Lande nur 7 Werst, zu Wasser aber 15 Werst weit entfernt. Die Verbindung der Oesterreichischen Donauhäfen mit Galacz, wie auch die projectirte Dampfschiffahrt zwischen Triest und Galacz, wird den günstigsten Einfluß auf die hiesige Gegend haben und die Handelsverbindungen der Häfen von Keny und Zmail mit Oesterreich und Constantinopel besonders begünstigen.“

Im vorigen Jahre hat man in dem Ebanat Talysch (Russische Provinz südlich vom Kaukasus) den Zuckerbau begonnen. Die ersten Pflanzen kamen aus der Persischen Provinz Masaneran, und die ersten Pflanzungen wurden bei Lenkoran errichtet. Der Zucker gedeiht gut. (W. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 4. Juni. Die Gelegenheit, die in diesem Augenblicke das Publicum der Hauptstadt ausschließend beschäftigt, ist die Hochzeit der Prinzessin Saliba und die damit verbundenen Festlichkeiten.

Am demselben Tage kam Habib Effendi, Abgesandter Mehmed Ali's auf der in Marseille gebauten ägyptischen Fregatte Behera hier an. Er ist Ueberbringer eines Gesenkens von 2000 Beuteln (einer Million Piaster), welches Mehmed Ali für den Sultan, bei Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter bestimmt hat.

Die Nachrichten aus Samos lauten für die Pforte sehr befriedigend, und man sieht der baldigen Unterwerfung der Insel mit Zuversicht entgegen.

— Berichte aus Smyrna vom 28. Mai melden darüber Folgendes: „Aus Samos erfährt man, daß der Commandant der türkischen Escadre am 22. an der Küste und in dem Flecken von Bathy eine Proclamation an die Einwohner hat anschlagen lassen, die allenthalben respectirt wurde; daß am nämlichen Tage die Commission, welche bisher die Angelegenheiten der Insel leitete, in Bathy erschienen ist, und daß am selben Tage die Unterhandlungen, durch Dazwischenkunft der Vermittler, unter denen sich der Commandant der k. k. Goeletta Sophia, Capitän Brunetti, befindet, angeknüpft worden sind. Dieser Offizier gibt sich alle erdenkliche Mühe, eine gütliche Uebereinkunft zu Stande zu bringen. Der Commandant der ottomannischen Escadre ist am 25. mit seiner Fregatte und einem Brigg in den Hafen von Bathy eingelaufen. Die Commission hatte versprochen, die kleine Besatzung von hundert Mann aus Bathy wegzuziehen, was auch in der Nacht bewerkstelligt worden ist, mit Ausnahme von zehn Mann, die ebenfalls bald abziehen werden und durch eine aus Einwohnern von Bathy bestehende Miliz ersetzt werden sollen. Die Commission hat eine Frist von vier Tagen verlangt, um aus jedem Flecken eine Deputation einzuberufen, die sich in corpore an Bord der Fregatte des ottomannischen Commandanten begeben, und ihm die Huldigung der Einwohner darbringen soll.“

A m e r i k a.

Nach dem Constitutionnel hat der mexicanische Gesandte in Paris die Nachricht erhalten, daß General Bravo, von einem Theile seiner Truppen verlassen, vor General Baragan die Waffen gestreckt und sich unterworfen habe. Santanna, seit einigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten auf dem Lande lebend, war in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die Bewaffnung der Nationalgarde im ganzen Lande und die gegenwärtig vollzogene Entlassung eines großen Theils der Armee, ein Beweis von der jetzt herrschenden Ruhe, ließen eine glückliche Zukunft für Mexico hoffen. (Oest. B.)

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schluß dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für das erste Semester zu Ende gehet; so werden sämmtliche P. T. Herren Pränummeranten, welche mit ihrem Pränummerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen würde, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Gleichzeitig werden auch alle diejenigen löbl. Bezirks- und Herrschaftsgerichte, welche sich mit ihren Einschaltungs-Beträgen gleichfalls noch im Rückstande befinden, höflichst ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen.

Laibach am 6. Juni 1834.

Redacteur: Fr. Fab. Heinrich. Verleger: Ignaz A. Edler v. Kleinmayr.